

## Spätstadium der Barbarei trifft auf einen Block mit gemischter Wirtschaft

11. September 2025 | Michael Hudson und Richard Wolff bei Nima Alkhorshid

**Nima:** Hallo zusammen, heute ist Donnerstag, der 11. September 2025, und unsere Freunde Michael Hudson und Richard Wolff sind wieder bei uns. Willkommen zurück!

**Richard:** Schön, hier zu sein!

**Nima:** Richard, beginnen wir mit den Ereignissen in den USA, die irgendwie schockierend waren. Charlie Kirk wurde erschossen, als er auf dem Campus einer Universität in Utah sprach, wenn ich mich nicht irre, vor einem Publikum. Und der Präsident der USA trat vor die Öffentlichkeit und gab der extremen Linken die Schuld.

Was passiert Ihrer Meinung nach heute in den USA, wo man versucht, sich ein Bild von den Geschehnissen – der Gewalt – zu machen und die Schuld den Linken, den Rechten oder wem auch immer zu geben? Wie sehen Sie das?

**Richard:** Meiner Meinung nach besteht das grundlegende Problem der USA heute in einem kapitalistischen System im Niedergang. Das Imperium liegt in Trümmern. Es existiert kaum noch. Die Binnenwirtschaft – gestern gab Jamie Diamond, der Chef der größten Bank der USA, ein Interview (eigentlich sogar zwei oder drei) und sprach über die schwächelnde US-Wirtschaft. Nun spricht er immer so, als wäre er ein Zuschauer und nicht einer der Verantwortlichen. Das ist niedlich. Hoffentlich lässt sich niemand davon täuschen. Aber da steht er nun und gibt zu, was andere nicht zugeben wollen, tut aber so, als wäre er ein Zuschauer.

Mr. Trump gibt sich anders, hat aber mit derselben schwächelnden Wirtschaft, demselben untergehenden Imperium und demselben angeschlagenen Kapitalismus zu kämpfen. Aber Trumps Spezialität – und das geht zurück auf den Moment, als er zum ersten Mal zu einer ernstzunehmenden Persönlichkeit des öffentlichen Lebens wurde, wenn Sie sich erinnern, als er irgendwo in New York City die Rolltreppe hinunterfuhr und der Welt erklärte, dass die Probleme, mit denen wir konfrontiert sind, mit mexikanischen Einwanderern zu tun haben, die er dann verleumdete – Trumps Spezialität ist es, wie es Führer in untergehenden Imperien oft tun, Sündenböcke zu finden. Mexikaner sind Sündenböcke. Die Chinesen sind Sündenböcke. Und die amerikanische Linke, die er genauso gut versteht wie alles andere, nämlich überhaupt nicht, wird nun ebenfalls zum Sündenbock.

Wenn man ein Problem nicht lösen kann, gibt man jemand anderem die Schuld dafür, um von seinem eigenen Versagen abzulenken. Trump sagte uns, er würde den Krieg in der Ukraine innerhalb weniger Tage oder Wochen beenden. Falsch. Er würde den Krieg in Gaza in kurzer Zeit beenden. Falsch. Tatsächlich hat er einen Krieg gegen den Iran begonnen, einen Krieg, den es nicht gab, als er Präsident wurde, und offenbar bereitet er sich darauf vor, dasselbe mit Venezuela zu tun. Dieser Mann sucht weltweit nach Menschen, denen er die Schuld geben kann. Ich möchte die Menschen daran erinnern – es ist eine Parallele, die ich ernst nehmen würde –, dass Deutschland in den Jahren vor Hitler mit dem Verlust seines Reiches konfrontiert war. Das geschah im Ersten Weltkrieg, als

das deutsche Reich in Afrika und Asien buchstäblich von den Siegern des Ersten Weltkriegs weggenommen wurde. Die Deutschen verloren also ihr Reich.

Im Jahr 1923 erlebten sie die schlimmste Inflation der modernen Geschichte, die ihre gesamte Mittelschicht auslöschte. Alle ihre Ersparnisse, die sie im Laufe des 19. Jahrhunderts angesammelt hatten, gingen verloren. Am Ende des Jahres 1923 reichten all diese Ersparnisse gerade einmal für ein Viertelpfund Butter im örtlichen Laden. Im Jahr 1929 kam es, wie wir alle wissen, zur Weltwirtschaftskrise. Innerhalb weniger Jahre, von 1918 bis 1933 oder 1929, wenn man so will, wurde die deutsche Arbeiterklasse wirklich hart getroffen. In ihrer Verzweiflung wandten sie sich einem Führer zu, der ihnen versprach: „Ich werde das Problem sofort lösen, und hier sind die Sündenböcke: Juden, Roma, Slawen – all die Sündenböcke, auf die sich Hitler spezialisiert hatte. Und dann führte er Krieg, um die Menschen von den Geschehnissen im eigenen Land abzulenken, damit sie sich auf die „glorreichen“ Siege im Ausland konzentrieren konnten.

Wenn Ihnen das bekannt vorkommt, dann zu Recht. Und wenn Sie denken, dass ich Ihnen eine Geschichte erzähle, die Sie deprimiert, dann seien Sie unbesorgt. Die heutigen Schlagzeilen sind voll von dem, was die Franzosen gerade getan haben, indem sie sagten: Nein, das werden wir nicht tolerieren. Und in Nepal, auf der anderen Seite der Welt, erhebt sich eine andere Gruppe, ein anderes Volk und sagt Nein. Die eigentliche Frage, die wichtige Frage, ist nicht, dass Trump die Linke als Sündenbock gefunden hat, dass er einen Mord in Utah zu etwas mehr machen will, damit er beispielsweise jemanden mexikanischer Herkunft verhaften kann, um Mexiko als Ganzes zu diffamieren. Das ist ein billiger Schachzug. Wir alle wissen es besser.

Aber ja, er wird es versuchen. Und wissen Sie, was das zeigt? Es zeigt Verzweiflung. Und diese Verzweiflung ist in erster Linie wirtschaftlicher Natur. Wir sind mit der Gefahr einer Inflation konfrontiert. Wir sind mit der Gefahr einer Rezession konfrontiert. Unsere Außenbeziehungen brechen auseinander. Der Rest der Welt mobilisiert sich, um uns zu umgehen, um uns zu isolieren. Das ist die Realität.

Unterdessen verschärft sich die Ungleichheit in Bezug auf Vermögen und Einkommen immer weiter. Und gerade erst gab es ein Spektakel, bei dem der Vorstand eines typisch amerikanischen Mega-Kapitalismus-Unternehmens, Tesla, seinem eigenen CEO für die nächsten Jahre ein Gehaltspaket im Wert von 1 Billion Dollar angeboten hat. Das ist die Errungenschaft des Kapitalismus: den ohnehin schon reichsten Menschen noch reicher zu machen, als er bisher schon war. Das ist obszön und wird nicht von Dauer sein.

**Michael:** Richard hat völlig Recht, wenn er auf die Schwächung der US-Wirtschaft und die Verzweiflung hinweist, die Trumps Innenpolitik leitet. Aber ich glaube, dass sein Traum, die Deindustrialisierung Amerikas irgendwie umkehren zu können, damit verbunden ist, seine Verbündeten zu unterwerfen und sie zu Tochtergesellschaften eines schrumpfenden amerikanischen Westens zu machen. Richard weist zu Recht darauf hin, dass der Rest der Welt dagegen ist – der Rest der Welt, also die SCO, die BRICS, Russland, China, Ostasien, die erfolgreichen Volkswirtschaften, die weiter wachsen. Aber ich glaube, dass Trump eine proaktive Antwort auf all das hat – nicht Trump, sondern der Deep State, für den Trump lediglich als Frontmann fungiert.

Und er sagt: Nun, ich habe meine Zölle eingeführt und drohe anderen Ländern mit Chaos, wenn sie die USA-Wirtschaft nicht unterstützen und subventionieren. Die Drohungen mit Zöllen und Sanktionen haben gegen Russland nicht funktioniert, gegen den Iran auch nicht. China ist zu unabhängig, als dass dies funktionieren könnte. Wir werden also nicht versuchen, noch mehr US-Vermögen für den Kampf gegen Russland – zumindest gegen Russland – auszugeben und zu verschwenden und sogar zu versuchen, den Kalten Krieg zu verschärfen. Was wir tun können, ist, unsere Kontrolle über die westlichen Volkswirtschaften zu festigen. Und wenn amerikanische Unternehmen nicht reindustrialisieren wollen, können wir Europa, Korea und Japan sagen, dass sie ihre eigene Industrie abbauen und ihre Industrie in die USA verlagern sollen. Und sie werden die USA reindustrialisieren.

Was die USA als Reaktion auf ihren Niedergang versuchen, ist, das nachzuahmen, was das Britische Empire im 19. Jahrhundert getan hat. Sie behandeln ihre Verbündeten wie Kolonien – so wie Großbritannien Indien und andere Länder behandelt hat, um ihnen zu sagen: Behaltet eure Ersparnisse in Pfund Sterling, behaltet eure Ersparnisse in Großbritannien. Industrialisiert euch nicht selbst, sondern macht euch von der amerikanischen Industrie abhängig.

Was Trump klar macht, dass es eine Veränderung geben muss, ist, dass es keine amerikanische Industrie gibt, von der sie abhängig werden könnten. Deshalb hat er der europäischen Industrie – insbesondere den Deutschen – gesagt, sie solle ihre Produktion in die USA verlagern; Korea soll er gesagt haben, wenn es mit dem Verkauf von Autos Geld verdienen und Gewinne erzielen wolle, solle es die Produktion von Hyundai in die USA verlagern. Und Japan soll er gesagt haben: Ihr könnt die Störungen durch die Verhängung hoher Zölle vermeiden, indem ihr den USA bis zum Ende meiner vierjährigen Amtszeit eine halbe Billion Dollar leiht. Und ihr werdet uns eine Billion Dollar geben. Ihr werdet darüber keine Kontrolle haben. Ich werde die vollständige persönliche Kontrolle darüber haben, was passieren wird. Und nachdem wir Investitionen getätigt haben und ihr eure halbe Billion Dollar zurückerhalten habt, wird Amerika 90 Prozent der Gewinne aus euren Investitionen hier haben – nicht 50 Prozent, wie die japanische Presse ursprünglich berichtet hatte, sondern nur 10 Prozent.

Noch sind keine Details dieser Vereinbarung mit Japan bekannt, aber die *Financial Times* hat heute eine wunderbare Diskussion darüber geführt, wie schrecklich diese Vereinbarung mit Japan ist. Und der Reporter der *Financial Times* hat alles durchsickern lassen und über einen begeisterten Howard Lutnick berichtet, dem amerikanischen Verhandlungsführer, der bei CNBC auftrat und sagte, dies sei die schönste Zeit, die er je in seiner Arbeit erlebt habe. Und Trump hat die Diskussion vollständig geführt. Die *Financial Times* beschreibt dieses geheime Abkommen, das von Japan noch nicht veröffentlicht wurde, denn man kann sich vorstellen, wie die japanische Öffentlichkeit reagieren würde, wenn dieses Abkommen veröffentlicht würde. Die *Financial Times* schrieb: „Das riecht nach Nötigung, eine souveräne Nation wird gezwungen, private und öffentliche Investitionen in eine viel reichere Nation zu leiten, unter Strukturen, die unverhohlen vom US-Präsidenten gelenkt werden.“

Die Probleme sind offensichtlich. Und die erbärmlichste Kapitulation war die Deutschlands und Europas. Und in der US-Presse wurde kaum über die Lockvogel-Taktik berichtet, die Amerika angewendet hat – Ursula von der Leyen sagte: Wir werden alles tun, was Sie wollen, Präsident Trump, solange Sie uns Sicherheit geben – und zumindest wissen wir, was passieren wird –, damit

Sie uns vor einer Invasion Russlands schützen. Nun, was passiert ist, war, dass es überhaupt keine Sicherheit gab. Trump hatte zugestimmt, keine Strafzölle gegen Europa zu verhängen, aber plötzlich änderte er seine Meinung. Anstatt die Zölle von 25 auf 15 Prozent zu senken, sagte er: „Nun, wir werden die bestehenden Zölle beibehalten – 50 Prozent auf Stahl und Aluminium – und wenn es vorkommt, dass eines Ihrer Produkte Stahl oder Aluminium enthält, dann bis zu 50 Prozent.“

Damit wird Europa genauso behandelt wie die Industrie. Die europäischen Industriellen haben lautstark protestiert: Moment mal. Wenn wir Industriegüter herstellen, dann enthalten diese Stahl und Aluminium, und wir müssen unseren Betrieb einstellen. Trump sagt: „Es gibt eine Lösung. Sie können die Zölle umgehen, indem Sie Ihren Betrieb in die USA verlagern und einen Deal abschließen, wie ihn Hyundai in den USA und Japan abgeschlossen haben.“

Das ist schlicht und einfach Erpressung. Und man kann sehen, was passiert. Die SOZ und die BRICS sehen, dass es ein Glück ist, dass sie nicht einmal versucht haben, mit Trump zu verhandeln – geht euren eigenen Weg – und man sieht, wie sich die Welt wirklich in zwei Teile spaltet: in das, was die USA von den Ländern behalten können, die sie im Zweiten Weltkrieg besiegt haben – Deutschland und Japan – und im Koreakrieg 1951. Ihre Führer leiden alle unter dem Stockholm-Syndrom. Sie identifizieren sich irgendwie mit dem Sieger, und die USA konnten sie aushöhlen. Und das ist die proaktive Antwort auf all das.

Das hat nichts mit dem zu tun, was man als „die Linke“ bezeichnen würde. Wir sprechen hier über nationale Interessen. Aber ich bin mir sicher, dass Trump ausländischen Gegnern vorwerfen wird: „Moment mal: Wir wollen, dass Japan die Gewinne aus seinen Investitionen erhält. Wir wollen, dass Korea unsere Fachkräfte einstellen kann, wenn es in den USA keine Bauunternehmen gibt, die die Hyundai-Fabrik bauen können.“ Und die Deutschen sagen: „Wir können nicht einfach in die USA umziehen. Der Bau einer Fabrik dauert Jahre. Dabei würden wir bankrott gehen.“

Das ist Trumps Antwort an die Welt. Und ich denke, das geht über alles hinaus, was sich die Linke oder sogar die Rechte vor einem Jahr, bevor Trump gewann, jemals hätten träumen lassen.

**Richard:** Lassen Sie mich hier kurz einwerfen, dass ich Michael vielleicht ein wenig widersprechen muss, aber vielleicht auch nicht. Ja, die Zeit wird sicherlich zeigen, ob die Rückkehr großer Unternehmen aus dem Rest der Welt, die ihre Produktion in die USA verlagern, ein ernstzunehmendes Phänomen ist. Bislang gibt es nur Worte. Wir haben Versprechungen, wir haben all das. Und wie wir und die meisten Menschen, die diese Entwicklung verfolgen, wissen, ist es für einen Premierminister oder einen großen Konzern ein Leichtes, von den enormen Investitionen zu erzählen, die sie nächstes Jahr, in drei Jahren, in fünf Jahren tätigen wollen. Die meisten Führungskräfte in Spitzenpositionen, die diese Versprechen machen, werden in drei Jahren nicht mehr in diesen Positionen sein, wenn diese Versprechen wahrscheinlich vergessen oder entschuldigt sein werden. Nummer eins.

Zweitens: Das Problem der USA besteht darin, dass sie nicht in der Lage sind, ihre seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs bestehenden Vasallenstaaten – Westeuropa, Japan und so weiter – dazu zu bringen, das zu tun, was sie von ihnen verlangen. Michael hat Recht. Sie sollten jetzt alle zu Kolonien werden. Und zwar zu Kolonien im folgenden präzisen Sinne: Sie werden dazu verpflichtet, in den USA Geschäfte zu machen. Wenn Sie in den USA verkaufen wollen, müssen Sie sich mit dem importierenden Unternehmen einigen, wenn Sie selbst nicht in die USA importieren. Sie müssen

eine Gebühr zahlen. Das ist eine Eintrittsgebühr für die amerikanische Wirtschaft. Das ist es, was ein Zoll ist. Wenn Sie in der US-Wirtschaft verkaufen, müssen Sie der US-Regierung eine Gebühr zahlen.

Und die US-Regierung ist so verzweifelt, dass sie sagt: „Entweder Sie zahlen es – das ausländische Unternehmen, das hierherkommt – oder der amerikanische Importeur zahlt es. Das ist uns egal. Wir belasten Sie und die Amerikaner gleichermaßen.“ Das ist nichts, was die US-Regierung will. Sie möchte, dass andere zahlen, aber das bekommt sie nicht durch. Also muss sie einen Deal machen, der ihrem eigenen sogenannten Programm schadet: Warum um alles in der Welt sollten Sie hierher kommen, wenn Sie als Unternehmen unter anderem wirklich hohe Zölle zahlen müssen, die jederzeit erhöht werden können, auf den importierten Teil Ihrer hier hergestellten Produkte, der zumindest in den nächsten Jahren erheblich sein wird?

Nein, ich sehe vielmehr ein untergehendes Imperium, das nicht mehr in der Lage ist, große Teile der Welt zu kontrollieren – China, Indien, Russland, die BRICS-Staaten – und deshalb seine eigenen Kolonien auffressen muss – es schikaniert Kanada und Mexiko, seine wichtigsten Handelspartner, und fügt diesen Gesellschaften Gott weiß welchen Schaden zu.

Und ich möchte klarstellen: Die USA mögen von der Leyen oder Friedrich Merz oder die japanischen Staatsführer dazu bringen, heimlich die Bedürfnisse ihres Landes aufzugeben, aber der einzige Weg, dies aufrechtzuerhalten, die einzige Möglichkeit für sie, im Amt zu bleiben, besteht darin, eine große Gefahr hochzuspielen: Das ist die Hysterie über russische Invasionen, die sich noch um sechs Stufen steigert, wenn ein paar Drohnen über Polen fliegen. Man kann sehen, wie sich die Hysterie immer weiter steigert.

***Das ist eine sehr nützliche Hysterie, die die Schuld auf Russland lenkt, obwohl das eigentliche Problem die USA sind.***

Aber das kann man nicht sagen, weil sie einem wirklich schaden können, was die Russen nicht können. Die Russen haben Schwierigkeiten, die Ukraine zu unterwerfen. Sie wollen sich den Rest Europas vornehmen? Das ist ein Witz. Niemand, der bei klarem Verstand ist – es sei denn, man ist verzweifelt und braucht einen Sündenbock. Und wozu dient dieser Sündenbock in Europa, diese Schuldzuweisung an Russland? Sie befinden sich in einer Lage, in der sie, um ihre Wirtschaft zu retten, ein völlig neues Programm entwickeln müssen – und los geht's – zur Subventionierung ihrer eigenen Industrien.

Das ist Teil ihrer Reaktion auf die USA, unabhängig davon, was sie öffentlich sagen. Die Europäer wissen, was ihnen angetan wird. Sie wollen das nicht. Sie befürchten, dass sich ihr eigenes Volk gegen sie wenden wird, wenn ihre Industrie ausgehöhlt wird. Und das kann man bereits sehen, auf den Straßen Frankreichs, im Rechtsruck der deutschen Politik, in der britischen Politik – Nigel Farage in England, AfD in Deutschland – und so weiter. Es funktioniert nicht wirklich gut.

Die Amerikaner sind verzweifelt und kümmern sich nur noch um sich selbst. Sie hoffen, dies auf Kosten ihrer ehemaligen Verbündeten bzw. Kolonien tun zu können. Also pressen sie ihnen alles ab, was sie können, und diese wiederum verteufeln Russland, um den militärischen Aufbau zu rechtfertigen, der als Vorwand dient, um ihre eigene Industrie auf Kosten ihrer sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaaten zu subventionieren. Das passiert gerade. Ich glaube nicht, dass das funktionieren

wird. Und das ist Trumps schlimmster Albtraum: dass all diese Schuldzuweisungen nicht funktionieren werden.

Und noch ein letzter Punkt: Ein Freund von mir ist Industrieller in Europa. Ich kann Ihnen versichern, dass er genau versteht, was vor sich geht. In meinem letzten Gespräch mit ihm fragte ich ihn: Gibt es eine Möglichkeit, dass Sie Ihre Produktion tatsächlich in die USA verlagern könnten? Er antwortete lachend: Sind Sie verrückt? Ich fragte: Warum denn? Er sagte: Jeden Tag sehen wir in unserer Zeitung – in dem westeuropäischen Land, in dem er lebt – Bilder von amerikanischen Soldaten, die in amerikanischen Städten patrouillieren. Ihr seid ein Land, in das ich niemals umziehen würde. Es gibt zu viel Unruhe. Und dann habe ich gesehen, wie eure neue Armee, eure ICE-Armee, aus der Hysterie heraus, die ihr gegen Einwanderer geschürt habt, eine südkoreanische Batterie-fabrik in Georgia geschlossen hat. Ich ziehe nicht dorthin. Ich gehe nicht an diesen verrückten Ort, der seine eigenen Städte besetzt.

Abschließend möchte ich Ihnen eine Aussage zitieren, die Vizepräsident Vance gestern gemacht hat. In seinem Kommentar zu der Besetzung durch Bundestruppen in Washington, D.C., die eigentlich beendet sein sollte – obwohl ich davon ausgehe, dass dies nicht der Fall ist –, sagte der Vizepräsident mit großer Freude, dass es sein sehnlichster Wunsch sei, dies in Städten in ganz Amerika zu sehen. Das hat er gesagt. Ich habe zwar nicht den genauen Wortlaut, aber das ist das genaue Zitat. Ausländische Industrielle sagen: „Das ist kein Ort, an den ich gehen möchte. Angesichts all der anderen Ereignisse in der Welt ziehe ich nicht an einen Ort, der aussieht, als würde er auseinanderfallen.“

Und nach der Erschießung dieses Rechtsradikalen gestern kann man sehen, wohin das führt. Natürlich hat der Industrielle recht. Was soll ich ihm sagen? „Oh, du musst dir keine Sorgen um Gewalt in den USA machen, um Situationen wie in der südkoreanischen Batterie-fabrik“? Das ist doch verrückt. Und wir leben in einem Land, das auseinanderfällt. Und all diese Heuchelei, diesen oder jenen zum Sündenbock zu machen, aus der Hüfte zu schießen, bevor man überhaupt etwas weiß – sie wissen nicht einmal, wer das in Utah getan hat, geschweige denn, was die Motive sein könnten.

Und selbst wenn sie es wissen, wird es nicht glaubwürdig sein. Wir können nichts mehr glauben.

Michael und ich haben früher die Daten des Bureau of Labor Statistics verwendet. In den letzten drei Wochen gab es zwei Ereignisse: Der Präsident hat die Leiterin der Behörde entlassen, und ihr Nachfolger hat erklärt, dass wir die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Land im letzten Jahr um eine Million zu hoch geschätzt haben. Das sind alles Symptome, Leute. Man kann so tun, als würde man dies oder jenes bestreiten oder darüber streiten, aber das Fazit ist überall dasselbe: Der Rückzug, die Verzweiflung, die Suche nach Sündenböcken sind ein Ersatz dafür, dass man nichts Ernsthaftes dagegen unternehmen kann.

**Michael:** Richard hat meine Ansichten prägnant zusammengefasst, indem er die Rolle des Sündenbocks und die fast schon parallele Fähigkeit der USA hervorgehoben hat, Führer zu unterstützen, die behaupten können, dass Russland sich tatsächlich so sehr für Europa interessiert, dass es diese Zone sogar besetzen könnte – anstatt zu sagen: „Wir wollen nichts damit zu tun haben, wir haben unseren Blick nach Osten gewandt; wir wollen nur in Ruhe gelassen und nicht schikaniert werden“ – aber das ist alles, was die USA tun können.

Trump hielt gestern ebenfalls eine Rede. Er sagte: Ohne die Zölle würde Amerika auseinanderfallen. Wir brauchen die Zölle, weil sie den Haushalt ausgleichen, sodass wir die Steuern senken können – das hat er zwar nicht gesagt, aber die Implikation, um seinen Satz zu vervollständigen, ist, dass Amerika auseinanderfallen würde, weil wir keine Zölle hätten, die es uns ermöglichen würden, die Steuern für die reichsten 10 Prozent zu senken, während wir die Steuern für die anderen 90 Prozent erhöhen. Es geht um die Polarisierung, von der Richard zuvor gesprochen hat. Wie kann Amerika eine Wirtschaft unterstützen, die die 10 Prozent vergütet, einschließlich der Billionen-Dollar-Gehälter für Elon Musk, ohne das Geld aus seinen Kolonien, seinen De-facto-Kolonien – den Ländern, die es im Zweiten Weltkrieg und in Korea besiegt hat – zu beziehen?

Also sagte Trump anschließend: „Nun, wer ist dagegen? Wenn man gegen die Zölle ist, dann ist man links.“ Natürlich will die Linke keine Polarisierung zwischen den reichsten Aktionären und Anleihegläubigern, deren Vermögen wächst, während das Nettovermögen von 90 Prozent der Bevölkerung tatsächlich sinkt. Und wenn man sich die unteren 50 Prozent ansieht, dann sinkt es ziemlich rapide.

Nun, das Interessante daran ist, dass es in Europa, wie Richard zu Recht hervorhebt, die Nationalisten sind, die sagen: „Unser Land muss an erster Stelle stehen.“ Und die Nationalisten gelten als rechtsgerichtet.

***Was ist „links“ und was ist „rechts“, wenn es darum geht, ob man dafür ist, dass das eigene Land die Kontrolle über sein Schicksal übernimmt?***

Die Presse und das Vokabular, das zur Beschreibung dieses Prozesses sowohl in Europa als auch in den USA verwendet wird, haben zwischen links und rechts jede Bedeutung verloren.

Zwar sind sich die nationalistischen Rechten in Europa einig, dass wir unabhängig sein sollten, damit wir unsere reichste Finanzklasse noch reicher machen können – das ist der Kampf, der in Frankreich ganz offen ausgetragen wird, wo der neue Premierminister ein Befürworter von Kürzungen der Sozialausgaben ist und sich weigert, die von der französischen Nationalversammlung geforderte Vermögenssteuer von 2 Prozent für die Reichsten einzuführen.

So, when the only response to dependency on the United States' right is to have a European right-wing response, you know that we're in a "Bizarro World" that the old vocabulary of left and right had no way of anticipating logically.

**Richard Wolff:** Dürfte ich das kommentieren?

**Michael:** Sicher.

**Nima:** Richard, bevor Sie dazu etwas sagen: Ich weiß nicht, ob Sie die Abgeordnete der französischen Nationalversammlung Mathilde Panot gehört haben. Sie ist von der linken Partei La France Insoumise [etwa: Das aufmüpfige Frankreich] und sagte Folgendes über die Vorgänge in Frankreich:

Video-Clip

**Mathilde Panot:** Das Ergebnis zeigt, dass nicht nur die Regierung von [François] Bayrou am Ende ist, sondern auch, dass [Emmanuel] Macron keine Legitimität mehr hat. Nur ein Drittel der Nationalversammlung hat ihm das Vertrauen ausgesprochen, was bedeutet, dass die Politik Macrons für

die Reichen und gegen das Volk zwei Drittel der Stimmen gegen sich hat. Damit ist sie eine Minderheit im Land. Ich glaube nicht, dass Bayrou und Michel Barnier die gleiche Politik fortsetzen können, ohne die Ergebnisse der Wahl zu berücksichtigen [...].

Ende Video-Clip

**Richard:** Nur zur Erinnerung: Die Partei heißt „La France Insoumise“ und ist ein Bündnis von einem halben Dutzend linker Parteien, die sich in Frankreich zusammengeschlossen haben, auf eine Weise, von der andere Länder noch lernen müssen, und eine gemeinsame Front gebildet haben. Und diese Linke bildet zusammen den größten Stimmenblock in der Nationalversammlung. Im Gegensatz zu anderen Ländern ist die Linke also eine große Macht. In der US-Presse wird man davon nichts erfahren, weil die Voreingenommenheit hier grotesk ist. Man hört entweder von Macron, der laut öffentlichen Umfragen derzeit von knapp 20 Prozent der Bevölkerung unterstützt wird, oder von der rechten Politikerin Marine Le Pen und so weiter. Was Sie nicht hören, ist die größere politische Formation, die sich auf der Linken befindet. Und wenn Sie glauben, dass das ein Zufall ist, dann haben Sie nicht richtig aufgepasst.

Nun möchte ich versuchen zu erklären, worauf Michael gerade hinauswollte: Warum die Rechte in weiten Teilen Europas die Führung übernimmt – nicht überall, bei weitem nicht, aber in weiten Teilen Europas. Warum sollte es die Rechte sein? Und übrigens, wenn ich diese Frage für Europa beantworte, werde ich sie auch für die USA beantworten.

Wenn der Kapitalismus zusammenbricht – denken wir daran, dass wir im Durchschnitt alle vier bis sieben Jahre einen Abschwung haben. Das ist seit dreihundert Jahren so. Das NBER (National Bureau of Economic Research) in Washington führt Aufzeichnungen über alle Höhen und Tiefen. Wo auch immer der Kapitalismus hingeht, ist er ein grundlegend instabiles System. Wenn Sie mit einer Person zusammenleben würden, die so instabil ist wie der Kapitalismus, wären Sie längst ausgezogen, und darüber sollten Sie nachdenken. Okay. Warum also?

In den 1930er Jahren, als der Kapitalismus zusammenbrach, wandte sich ein Großteil der Bevölkerung der Linken zu. Was taten beispielsweise Millionen von Amerikanern in den USA während der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre, das bemerkenswert war? Sie traten zum ersten Mal in ihrem Leben einer Gewerkschaft bei. Sie schlossen sich zwei sozialistischen und einer kommunistischen Partei an, die alle zusammenarbeiteten, um den sogenannten New Deal zu verwirklichen. Richtig? Das ist die deutlichste linke Aktivität in der amerikanischen Geschichte. Ist es möglich, dass die Arbeiterklasse nach links rückt, wenn das System zusammenbricht, wie es in den 1930er Jahren der Fall war? Die Antwort lautet ja – und übrigens geschah Ähnliches auch in Europa.

Aber nach dem Zweiten Weltkrieg und in den letzten 75 Jahren wissen wir alle, was die USA und Europa erlebt haben: einen Kalten Krieg, der viel weniger mit der Sowjetunion zu tun hatte, sondern vielmehr mit der Rücknahme des New Deal in den USA und der Schwächung der Sozialdemokratie, von Skandinavien im Norden bis Griechenland im Süden. Und genau das haben wir 75 Jahre lang getan: Wir haben auf Antisozialismus, Antikommunismus und all das eingehämmert.

Warum überrascht es uns also, dass jetzt, da der Kapitalismus seinen jüngsten und vielleicht letzten Niedergang erlebt, Menschen – die Arbeiterklasse – in großer Zahl nach rechts rücken? Sie wurden 75 Jahre lang darauf trainiert. Die Linke wurde verteufelt. Was wir jetzt sehen, die Dämonisierung von Herrn Putin – und ich bin nicht hier, um ihn zu unterstützen, in keiner Weise, aber die Dämoni-

sierung ist kindisch – warum sollte man das tun? Herr Putin ist jetzt dasselbe wie Herr Stalin. Das ist irgendwie albern. Was macht ihr da? Weil ihr verzweifelt seid, weil ihr so denkt. Nicht nur die Führer. Europas Führer könnten mit dieser kindischen Dämonisierung nicht durchkommen, wenn es in der Bevölkerung nicht noch die Überreste von 75 Jahren Indoktrination gäbe.

Aber hier ist die gute Nachricht: Die Rechte hat keine Lösung für den Zusammenbruch des Kapitalismus, und je länger sie sich verzweifelt bemüht, desto deutlicher wird das werden. Genau das passiert gerade in Frankreich. Natürlich sind sie die Ersten. Das sind sie schon seit drei Jahrhunderten. Sie sind der Kanarienvogel in der Kohlengrube, der uns warnt: Oh oh, was kommt da auf uns zu? Wenn sich herausstellt, dass die Rechte überhaupt keine Lösung hat, wird sich das Volk nach links orientieren. Seien Sie auf der Hut, denn das wird bald passieren.

**Michael:** Richard, wie kann die Arbeiterklasse ohne eine politische Partei nach links rücken? Das ist das Problem. Zumindest in Europa könnte die Linke eine neue Partei gründen, wie es Sahra Wagenknecht in Deutschland getan hat. Aber Amerika hat, wie wir bereits beschrieben haben, nur ein Zweiparteiensystem. Und man sieht, dass ein demokratischer Sozialist – Herr [Zohran] Mamdani, der bei seiner Kandidatur zum Bürgermeister von New York überwältigende Unterstützung erhielt, unterstützt von Bernie Sanders und AOC [Alexandria Ocasio-Cortez] – von der Demokratischen Partei als Vertreter der Linken angeprangert wird. Und die Demokraten sagen: Wir sind nicht die Linken. Der Sozialismus ist Gift für uns – und sie zogen es vor, die Wahl 2016 mit Hillary [Clinton] zu verlieren, anstatt mit Bernie zu gewinnen, nur weil die Demokratische Partei der große Feind der Linken ist.

Deshalb hat sich die Arbeiterklasse den Republikanern zugewandt, weil sie aufgegeben hat, genau wie ich – nun, ich habe die Demokraten von Anfang an nie unterstützt, da ich immer Sozialist war –, aber unter den Arbeitern, der Mittelschicht und der herrschenden Klasse herrscht die Auffassung, dass die Demokraten die ultrarechte, neokonservative, neoliberale Partei des Kalten Krieges sind.

**Richard:** Ich stimme Ihnen zu, aber lassen Sie mich noch einmal dieselbe Rolle spielen. In der letzten Woche wurden zwei Umfragen veröffentlicht: eine von der *New York Times* und dem Siena College und die andere von Gallup. Im Ergebnis – die Quelle ist ein Artikel in *American Prospect* von einem ihrer führenden Autoren, Harold Meyerson – zeigen diese Umfragen, dass eine Mehrheit der Demokraten Bernie Sanders will, die linke Lösung will, Leute wie Zohran Mamdani will. Und ich möchte auch darauf hinweisen, dass Bernie das ebenfalls zu erkennen beginnt. Er hat in Maine einen sehr wichtigen Kandidaten für den Senat unterstützt, der Susan Collins ersetzen soll, die eine Katastrophe ist. Und dieser Kandidat – sein Name ist Platner, Graham Platner. Er ist Austernfischer und hat sich entschieden, nicht für die Demokratische Partei zu kandidieren.

Ja, Bernie hat Mamdani unterstützt, der für die Demokraten kandidiert, aber er hat auch Platner unterstützt, der nicht für die Demokraten kandidiert – und Sie werden noch mehr davon sehen – was wir hier sehen, ist wieder einmal das, was in Deutschland passiert ist. Sahra Wagenknecht ist Teil der ehemaligen Partei „Die Linke“. Das ist der Name, den sie gewählt haben. Und zusammen erhalten Wagenknecht und Die Linke bereits mehr als 10 Prozent der Stimmen. Aber hier ist der Ursprung von Die Linke: Eine Abspaltung von der SPD – die die Hälfte der Zeit in der Regierung ist und in etwa unserer Demokratischen Partei entspricht – deren linker Flügel sich abgespalten und mit der unabhängigen Linken verbündet hat, darunter auch die Überreste der alten Kommunis-

tischen Partei Ostdeutschlands. Sie gründeten Die Linke und sind nun in ganz Deutschland eine linke Alternative, die Sitze im Landtag hat usw.

Die Vorstellung, dass all dies in eine rechtsgerichtete Richtung gehen muss, ist also ein Irrtum. Wir sollten uns nicht wundern, dass es zunächst in diese Richtung geht. Wenn sich dieses kapitalistische Spiel zu entwirren beginnt, dann ist die erste Reaktion der verängstigten Menschen, dorthin zu gehen, wo man ihnen gesagt hat, dass sie hingehen sollen. Wenn auch das scheitert, dann haben wir die Chance, unsere Idee zu präsentieren.

Sehen Sie: Wenn ich in diesem Land aufstehen und erklären würde, dass wir, anstatt der Tesla Corporation – die von den USA abhängig ist – zu erlauben, eine Billion Dollar an einen Mann zu geben, der bereits der reichste Mann auf diesem Planeten ist, diese Billion besser besteuern und zur Lösung der Probleme dieses Landes verwenden könnten – wenn ich mit diesem Programm zur Wahl antreten würde, hätte ich bereits gewonnen.

Michael hat Recht. Die Linke in Europa ist besser organisiert. Aber das ist ein Problem, das wir lösen können, denn die Unterstützung, die Idee, wie unser politisches System sein sollte, im Vergleich zu dem, was es ist, haben wir bereits. Jetzt müssen wir sie nur noch organisieren und mobilisieren. Und das versetzt die Linke in den USA in eine bessere Position als seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

**Michael:** Ich wünschte, ich könnte Ihnen zustimmen, aber ich bin so pessimistisch, was die Verkommenheit der Demokratischen Partei angeht, und die Leidenschaft und den Hass, den sie für die Arbeiterklasse, für den Sozialismus empfindet, den Hass auf Bernie Sanders, den Hass auf Mamdani, als existenzielle Bedrohung für ihre Loyalität gegenüber der Wall Street und dem Finanzsektor, die ihre Kandidaten sind. Sie haben erwähnt, dass Sie als Kandidat antreten würden – aber wie kann jemand mit Ihren und meinen Ansichten oder Bernies Ansichten für die Präsidentschaft nominiert werden? Sie haben den korrupten Diebstahl der demokratischen Nominierung 2016 durch Hillary gesehen. Sie haben die rechte Presse gesehen. Ich sehe nicht, wie das von Ihnen beschriebene Szenario eintreten kann, ohne die Demokratische Partei in ihrer derzeitigen rechtlichen Form aufzulösen, als unabhängiges Unternehmen, das von einem Vorstand geführt wird, der jeden ausgeschlossen hat, der auch nur einen Hauch von Linksextremismus an sich hat.

Natürlich unterstützt die Umfrage der Demokraten das, was Sie und ich, Bernie und die anderen unterstützen, aber sie hat nur sehr geringen Einfluss darauf, wer die Kandidaten für den Kongress und den Senat sein werden, und auf das tatsächliche politische Verwaltungssystem. Und ich denke, deshalb haben die Wähler eine Art intuitives Gespür dafür, dass wir natürlich eine Demokratische Partei wollen, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt, aber um das zu erreichen, müssen wir die Demokratische Partei in ihrer derzeitigen politischen und rechtlichen Struktur ersetzen. Und der einzige Weg, das zu erreichen, besteht darin, sie daran zu hindern, überhaupt zu gewinnen.

Ja, es wird eine einzige Partei geben – nehmen wir einmal an, es gäbe eine einzige Partei, nämlich die Republikanische Partei. Nun, das war der Traum der Autoren der Verfassung: Es sollte keine Spaltung geben – es sollte nur eine einzige Partei geben. Nun, zumindest hätte man dann eine Auswahl. Man hätte linke Sozialisten, die gegen Republikaner antreten, alle in derselben Art von Vorwahlen, von denen viele Menschen glauben, dass sie technisch gesehen einem linken Politiker mehr Chancen bieten würden – Gesetze zu erlassen, Steuern zu erheben und die amerikanische Außen-

politik zu bestimmen –, als sie es in einer von Neokonservativen und Neoliberalen kontrollierten Demokratischen Partei hätten. Das ist wirklich das Dilemma. Ich sehe keinen Ausweg aus dieser Situation, ohne die Demokratische Partei in ihrer derzeitigen Form zu ersetzen. Und deshalb habe ich Jill Stein bei ihrer Kandidatur unterstützt, die genau diese Punkte angesprochen hat, unter anderem in unseren Sendungen in Nimas Diskussion.

**Richard:** Nein, ich verstehe Ihre Position. Ich weiß, dass viele Menschen so denken. Aus meiner Erfahrung würde ich sagen, dass die Mehrheit der amerikanischen Arbeiterklasse, mit der ich zu tun habe, ziemlich genau so denkt und pessimistisch gegenüber der Situation ist. Und ich kann nicht sagen, dass mich das überrascht, denn meine gesamte Analyse macht mir klar, warum wir nach 75 Jahren in einer solchen Situation sind.

Lassen Sie mich kurz ganz direkt und politisch darüber sprechen. Ich lebe in New York City. Ich sitze in New York City, wie Michael vermutlich auch, während wir diese Sendung machen. Ich beobachte einen sehr bescheidenen Sozialisten, einen Sozialdemokraten oder demokratischen Sozialisten, wenn Sie so wollen, Zohran Mamdani, der für das Amt des Bürgermeisters kandidiert – eindeutig der Spitzenkandidat, der in Umfragen immer bei über 40 Prozent liegt.

Er tritt gegen einen amtierenden Bürgermeister an, dessen Korruptionsgrad sogar noch über dem liegt, was wir hier in New York gewohnt sind, und wir sind schon an sehr viel Korruption gewöhnt. Die meisten seiner wichtigsten Mitarbeiter sitzen entweder im Gefängnis, stehen vor Gericht oder werden untersucht. Es ist schrecklich. Und er ist eifrig damit beschäftigt, geheime und andere Abkommen mit dem Präsidenten zu schließen, um die ICE willkommen zu heißen, die vom Rest des politischen Systems in New York abgelehnt wird. Richtig? Das ist ein Kandidat, der gegen ihn antritt.

Der andere ist ein ehemaliger Gouverneur, dessen charakteristische Merkmale seine sexuelle Unterdrückung der Frauen in seinem Umfeld und sein Verhalten während der Pandemie sind, das ältere Menschen in Pflegeheimen in einem Ausmaß gefährdet hat, dass man sich davon abwenden muss.

Das sind seine beiden Kandidaten, die von den Reichen New Yorks – nicht allen, aber vielen von ihnen – mit Geld überschüttet werden, in der verzweifelten Hoffnung, nicht mit einem, zwei oder drei Prozent besteuert zu werden, was alles ist, was Herr Mamdani überhaupt versucht hat. Was für ein Spektakel der Absurdität das alles ist.

Meine Antwort an Michael lautet also: „Wir“ werden es nicht tun, die Demokratische Partei wird es sich selbst antun. Die Demokratische Partei hat, wie er es richtig beschreibt, eine Führung, die ihre eigenen Mitglieder buchstäblich vertreiben wird. Sie wird zu einer Juniorpartei werden – zum Spielball der Spender, die sie am Leben erhalten – und schrumpfen, während eine echte politische Kraft auf der Linken sie ersetzt.

Die Linke braucht die Demokratische Partei nicht. Die Demokratische Partei braucht die Linke. Und diese grundlegende Tatsache wird mit jedem Tag wahrer, aufgrund des Niedergangs des amerikanischen Imperiums und des Niedergangs des amerikanischen Kapitalismus. Sie kann ihr Problem nicht lösen. Man schickt die Einwanderungsbehörde ICE, um die Sündenböcke zu terrorisieren, und beleidigt so viele andere Menschen, indem man sie zu Unrecht verhaftet, ihnen Schaden zufügt und offensichtlich übermäßige Gewalt anwendet, dass man seine eigenen Bemühungen zunichte macht.

Es ist ein bisschen so, wie sie es gerade mit dem Batteriewerk in Georgia gemacht haben. Was für eine dumme Entscheidung. Südkoreanische Unternehmen, die zu den wichtigsten gehören, die sie hierher holen wollten, sagen: „Moment mal. Zusätzlich zu all den anderen Risiken, die wir eingehen, laufen wir Gefahr, dass, wenn wir ein Team von Leuten hinschicken, weil wir unsere Technologie kennen, Sie hingegen nicht, der arme Mr. Trump danach hinterherhinken muss: ‚Mensch, wir hätten einige hierher holen sollen, um unsere Arbeiter zu schulen‘.“

Wirklich, glaubt er das? Was für eine interessante Idee, nachdem er mit seinem absurden ICE-Spiel alles zerstört hat. Sicher, es ist eine interne Armee. Sicher, sie wird eingesetzt werden, um die Menschen zurückzuhalten, aber das wird nicht funktionieren. Diese Dinge tun das nicht. Wenn man erst einmal das tun muss, was Trump tut, hat man zu lange gewartet, und es ist zu spät. Und man wird unter all den Fehlritten, all den Fehlern leiden.

Anstatt sich mit der Unternehmensleitung zusammzusetzen, darüber zu sprechen, was ihre Mitarbeiter in Bezug auf Einwanderung sind oder nicht sind, und einen vernünftigen Plan auszuarbeiten, wurde Theater gespielt. Aber man muss sich immer fragen: Warum dieses übertriebene Theater? Warum diese übertriebene Sündenbock-Suche? Weil die Situation verzweifelt ist. Verzweifelte Menschen tun Dinge, die wir letztendlich als selbstzerstörerisches Verhalten bezeichnen. Wir erleben es gerade.

**Michael:** Ich stimme zu. Ich kann dem nur zustimmen. Wir sind in derselben Lage – ich weiß nicht, wohin das alles führen wird, und habe auch keine Ahnung, wie schnell sich die Dinge entwickeln werden.

**Richard:** Nun, ich kann Ihnen sagen, wenn wir alle die Videos der letzten Wochen gesehen haben – oder zumindest gehe ich davon aus, dass viele von Ihnen sie gesehen haben –, in denen ein Boot, das als Boot definiert ist, auf dem sich elf Personen befinden, sich auf dem Wasser bewegt und dann plötzlich eine Lichtexplosion stattfindet, und uns erklärt wird, dass diese elf Personen nun in Stücke gerissen wurden. Sie sind tot. Und wir erfahren es erst zwei, drei oder vier Tage später, und die Informationen sickern nur langsam durch. Das Boot befindet sich tausend Meilen entfernt auf dem Ozean. Daher stellt es keine Bedrohung für die USA dar, zumindest noch nicht. Es befindet sich irgendwo in der Nähe von Venezuela, aber es ist nicht klar, ob es nach Venezuela fährt oder aus Venezuela kommt.

Der Präsident und der Vizepräsident verkünden uns ohne jegliche Beweise, dass es sich um Drogenschmuggler handelt, dass das Boot möglicherweise Drogen transportiert und dass dies mit Venezuela zu tun hat. Und deshalb haben die USA keine Verpflichtung, diese Menschen zu verhaften, sie einem Prozess zu unterziehen, in dem sie das Recht haben, sich zu verteidigen, und eine Strafe zu erhalten, wenn sie für schuldig befunden werden, die in gewisser Weise verhältnismäßig zu dem Verbrechen ist, das sie begangen haben könnten – all das wird außer Kraft gesetzt, und Trump und Vance werden gleichzeitig zu Ankläger, Richter, Geschworenen und Henker. Und relativ wenige Menschen denken, dass daran etwas falsch ist. Sie wollen einen Beweis für Verzweiflung? Das ist er. Und wird es eine bedeutende Anzahl von Menschen geben, die damit einverstanden sind? Ja, diejenigen, die sich aufgrund ihres echten Leidens in den letzten vierzig Jahren des wirtschaftlichen Niedergangs nach rechts gewandt haben.

Aber selbst diese Leute murmeln heute Abend an der Bar darüber, dass Elon Musk eine Billion Dollar zu seinen bereits 400 Milliarden Dollar hinzugefügt werden sollen – das Ausmaß der Obszönität erfordert Metaphern, die uns zurück zu den Pharaonen des alten Ägyptens führen, von denen nur noch wenig übrig ist.

**Michael:** Ich möchte etwas zu dem Angriff auf das Boot sagen. In den letzten zwei Tagen ist herausgekommen, dass es nicht die Küstenwache war, die das Boot angegriffen hat – alle sagten: Moment mal, ein Boot soll sich dem Ziel nähern und es auffordern, sich zurückzuziehen, fragen, was es dort tut, sich entern lassen oder was auch immer – das Boot wurde von Drohnen abgeschossen.

Die USA haben offenbar Drohnen, die einfach über den Ozean vor Venezuela fliegen, um alles abzuschießen, was sich bewegt. Nun, sprechen wir über Sündenböcke. Die Drohnen hatten keinen Grund – um Ihre Frage zu beantworten, ob es nach Venezuela ging, weg von Venezuela – allein aufgrund der Tatsache, dass es dort war, mussten die USA ein Boot abschießen. Sie haben nicht genug Schiffe, um überall im Ozean, im Atlantik, in diesem Gebiet präsent zu sein. Also haben sie einfach Drohnen eingesetzt, um ein Boot zu finden, damit Trump dann sagen konnte: Wir haben gerade den ersten Schritt in einer Reihe von Angriffen auf ähnliche Schiffe vorbereitet, die etwas mit Venezuela zu tun haben oder sich in internationalen Gewässern befinden, egal wo.

Es war Senator Rand Paul, der Republikaner, eine Art Extremist im Senat, der darauf hinwies, dass all dies ohne die rechtlichen Feinheiten geschehen sei, die man eigentlich beachten muss, um die Formalitäten des Krieges einzuhalten. Und Trump sagt dazu: „Es gibt überhaupt keine Regeln mehr. Verstehen Sie das nicht?“ Die Ära der Regeln der Vereinten Nationen von 1945 bis 2025 ist vorbei. Es gelten nun ausschließlich die Regeln der USA. Das ist radikaler. Es ist etwas, das das gesamte politische Spektrum von links bis rechts umfasst. Ich könnte mir vorstellen, dass andere Diskussionssteilnehmer, militärische Diskussionen in Nimas Programmen, darauf näher eingehen und darlegen werden, wie radikal das ist.

**Richard:** Ja, und wir wiederholen noch einmal: Für mich ist das Verzweiflung. Es gibt keinen Grund, das zu tun. Diese elf Menschen sind tausend Meilen entfernt. Kein Amerikaner wurde von diesen Menschen gefährdet oder bedroht. Was macht ihr da? Warum verletzt ihr absichtlich all diese Normen des Völkerrechts, des Seerechts, der Unschuldsvermutung bis zum Beweis der Schuld? All diese Dinge, die wir als westliche Werte verehren sollten, werden über Bord geworfen, um elf Menschen zu töten, und dann fragt man sich, wer sie waren und was sie getan haben. Was macht ihr da – was?

Ich kann mir vorstellen, dass Herr Trump, der vermutlich so etwas genehmigen musste, schlechte Laune hatte und deshalb seine Frustration darüber loswerden wollte, dass er den Krieg im Irak [Iran?] nicht beenden kann, oder das Grauen in Gaza nicht beenden kann, oder nichts davon kann – die Rezession nicht vermeiden kann, die Inflation nicht vermeiden kann, sich nicht entscheiden kann, ob die Zölle erhöht, gesenkt, ausgesetzt oder nicht ausgesetzt werden sollen, oder was mit Indien zu tun ist, jetzt, wo man den wichtigsten ausländischen Verbündeten, den man hätte gewinnen können, vergraut hat – die Frustration ist wahrscheinlich groß, und das ist das Ergebnis.

Dies ist eine impulsive Handlung eines verzweifelten Menschen, der es besser hätte wissen müssen, der es vielleicht sogar besser weiß, aber in der Rezession, im Niedergang und in der Frustration ge-

fangen ist. Das macht unsere Zeit so schwierig – nicht Putin und nicht Xi Jinping, sondern das Problem, dass sie es nicht sind.

Hier können sie nur eine Nebenrolle in der Geschichte spielen. Unsere Geschichte handelt von unserem Wirtschaftssystem, unserer Vorherrschaft der USA in der Welt, und die ist vorbei.

Und es ist für das amerikanische Volk furchtbar schwer, sich damit auseinanderzusetzen. Und Herr Trump nutzt diese Schwierigkeit aus. Er ist damit ins Amt gekommen, und er wird damit aus dem Amt scheiden. Und er wird das Problem nicht lösen. Und das wird das Vermächtnis sein, das ihn und die ihn unterstützende Rechte noch jahrelang verfolgen wird.

**Michael:** Vielleicht wird er den Friedensnobelpreis nicht gewinnen.

**Nima:** Wissen sie eigentlich, was sie mit Indien machen wollen? Bevor wir zum Schluss kommen, werde ich einen Ausschnitt von Handelsminister Lutnick zeigen, in dem er über Indien spricht:

Video-Clip

**Howard Lutnick:** [...] Sie wollen ihren Markt öffnen. Sie sollen kein russisches Öl mehr kaufen, richtig? Und sie sollen aus den BRICS-Staaten austreten, richtig? Sie sind das Bindeglied zwischen Russland und China. Wenn sie das sein wollen, sollen sie es sein. Aber entweder unterstützen sie den Dollar, unterstützen sie Amerika, unterstützen sie ihren größten Kunden, den amerikanischen Verbraucher, oder sie müssen wohl einen Zoll von 50 Prozent zahlen. Mal sehen, wie lange das anhält.

Ende Video-Clip

**Nima:** Welche bessere Lösung können Sie anbieten?

**Richard:** Narendra Modi hat eine Reise unternommen. Seine Antwort an Lutnick lautet: „Haben Sie bemerkt, wohin ich gereist bin?“ Lutnick ist ein Beispiel für einen sehr selbstzufriedenen US-Geschäftsmann, der aus den letzten 75 Jahren hervorgeht und sich vorstellt, dass diese 75 Jahre ewig gedauert haben und ewig dauern werden. Und darin liegt der katastrophale Fehler, den uns die Geschichte lehrt: Die Vergangenheit ist nicht die Zukunft, und wenn man sie extrapoliert, trifft man Fehlentscheidungen, die einen zerstören werden. Genau das tut er.

**Michael:** Die Leitillusion ist, dass andere Länder den amerikanischen Markt brauchen, was jedoch nicht der Fall ist. Der große Markt befindet sich in den BRICS-Staaten und ihren Verbündeten. Das ist die Illusion, ebenso wie die Illusion, dass Russland und der Iran eine militärische Bedrohung für Europa darstellen. Man hat es hier mit Illusionen zu tun, die ein Eigenleben führen. Tatsache ist, dass russisches Öl der Schlüssel zur Energieerzeugung und -nutzung in Indien ist, und natürlich ist für Indien die Abhängigkeit von russischem Öl wirtschaftlich wichtiger als der US-Markt. Das können die Amerikaner nicht verstehen. Der Rest der Welt braucht die Vereinigten Staaten nicht.

Die Frage lautet also: Warum stimmen die Kolonien zu, Teil des US-Imperiums zu bleiben, anstatt sich der globalen Mehrheit anzuschließen? Das ist das große Rätsel, das es zu lösen gilt. Und das ist die geopolitische Position, die meiner Meinung nach die gesamte Frage von rechts und links überschattet.

**Nima:** Vielen Dank. Richard, möchten Sie noch etwas hinzufügen?

**Richard:** Nein, Ich denke, wir haben ein gutes Gespräch über dringende Themen geführt. Ich bin zufrieden damit.

**Nima:** Vielen Dank, dass Sie heute bei uns waren, Richard und Michael. Es war wie immer ein großes Vergnügen.